

SNP
Geschäftsbericht 2010

Einzelabschluss

Wachstum möglich machen.



Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
 Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
 Finanz- und Vermögenslage
 Risikobericht
 Chancen und Prognosebericht
 Vergütungsbericht der SNP AG
 Nachtragsbericht
 Schlusserklärung
 Bilanz
 Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht des Einzelabschlusses

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der SNP Schneider-Neureither & Partner AG (im Folgenden SNP genannt)

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Märkte und Potenziale

Weltwirtschaft erholt sich schneller als erwartet

Die Weltwirtschaft hat sich 2010 besser und schneller von der Rezession erholt, als von Konjunkturexperten erwartet worden war. Deutschland übernahm dabei die Rolle des Wachstumsmotors unter den Industrienationen. Der Umsatz der SNP entwickelte sich im Berichtsjahr erneut besser als das allgemeine wirtschaftliche Umfeld und der IT-Sektor. Für die Gesellschaft war 2010 aber ein Jahr des Übergangs, in dem mit Investitionen in Personal und Vertrieb die Weichen für noch stärkeres Wachstum in der Zukunft gestellt wurden. SNP hat so die Neuausrichtung vom Beratungs- zum Software-Haus erfolgreich eingeleitet.

Breiter Aufschwung

Nur ein Jahr nach der schwersten Rezession der Nachkriegszeit ist die Weltwirtschaft wieder auf den Wachstumskurs zurückgekehrt. Angeführt von den Ländern der aufstrebenden Nationen wie Brasilien, China und Indien, gefolgt von Nordamerika sprang der Konjunkturfunkte spätestens Mitte des Jahres 2010 auf Europa über. Dabei entwickelte sich Deutschland zur regelrechten Konjunkturlokomotive. Während das Wirtschaftswachstum in den westlichen Industrienationen vom Internationalen Währungsfonds (IWF) im Durchschnitt auf 3,0 % und für die Euro-Zone auf 1,8 %¹ geschätzt wurde, erzielte Deutschland einen Anstieg des realen Brut-

toinlandsprodukts von 3,6 %². Nach Auslaufen der staatlichen Konjunkturprogramme wird für 2011 für die Industrienationen allgemein mit sinkenden Wachstumsraten gerechnet. Dennoch wird auch für dieses Jahr erneut mit einer robusten Wirtschaftsentwicklung gerechnet. So erwartet der IWF für Deutschland einen BIP-Anstieg von rund 2,2 %³, für die westlichen Industrienationen und die Euro-Zone Zuwachsraten von 2,5 bzw. 1,5 %.

Diese Schätzungen stehen jedoch unter dem Vorbehalt, dass es zu keinem erneuten Ausbruch einer Finanzmarktkrise kommt. Gefahren hierfür bestehen nicht nur aus dem privaten Bankensektor, sondern auch aufgrund der enormen Staatsverschuldung in den Industrieländern. Des Weiteren bestehen Risiken für die Konjunktur durch steigende Rohstoffpreise und damit einer Verteuerung der Produktion, unter anderem ausgelöst durch politische Krisen in Nordafrika seit Jahresanfang 2011, wodurch sich der Ölpreis zunächst weiter erhöhte.

Die dramatischen Ereignisse im März 2011 in Japan haben neben der humanitären Tragödie und den direkten Auswirkungen für die japanische Wirtschaft auch langfristige Einflüsse auf die Weltökonomie, die zum aktuellen Zeitpunkt jedoch noch nicht abschätzbar sind. Die Möglichkeit konjunktureller Rückschläge ist somit nach wie vor präsent.

Software-Markt zieht erst 2011 wieder an Gesamtwirtschaft vorbei

Der Markt für Güter und Dienstleistungen im Informationstechnologiebereich hat sich 2010 in Deutschland weniger dynamisch als die Gesamtwirtschaft entwickelt. Der Branchenverband BitKOM errechnete für den Software-Bereich einen Umsatzanstieg von 2,4 %, während Umsätze mit IT-Services um 1,4 % zulegen.

Damit lag Deutschland deutlich hinter der weltweiten Nachfrageentwicklung. Für 2011 erwartet der Branchenverband jedoch ein Aufschließen der deutschen Anbieter an die internationale Entwicklung: Mit einer Wachstumsrate von 4,2 % im Software-Bereich und 4,6 % bei den Dienstleistungen wird ein Ergebnis knapp unterhalb der weltweiten Zuwachsrate der IT-Märkte von rund 5 % und deutlich oberhalb der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung erwartet. Das Marktvolumen soll 2011 wieder auf Vorkrisenniveau ansteigen. Die BitKOM rechnet deshalb für das laufende Jahr auch mit einer starken Nachfrage nach Fachkräften für den gesamten IT-Markt.

Stetiger Wandel verursacht Anpassungsbedarf für IT-Strukturen

SNP hat in den vergangenen Jahren jeweils eine bessere Umsatzentwicklung als der Durchschnitt des IT-Marktes erzielt. Grund dafür ist unter anderem die Fokussierung auf die Angebotsnische Software für SAP-Transformationen.

Die Unternehmenslandschaft von heute ist einem stetigen Wandlungsprozess unterworfen. Firmen schließen sich zusammen, Konzerne trennen sich von einzelnen Geschäftsbereichen oder strukturieren sich intern neu. Solche Veränderungen rufen jeweils den Bedarf nach zeitnaher Anpassung bzw. Zusammenführung von vorhandenen IT-Strukturen nach sich. Umstrukturierungen sind dabei nicht oder nur bedingt vom konjunkturellen Umfeld abhängig. Zum Teil werden sie durch Abschwungphasen sogar forciert, weil Unternehmen durch Umsatzrückgänge zu Rationalisierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen gezwungen werden. Wesentliche Triebkraft für die Veränderung ist das Streben nach stetiger Effizienzverbesserung, um als Unternehmen im Wettbewerb um globalisierte Märkte bestehen zu können.

Jede Umstrukturierung auf Business-Seite muss auf IT-Seite in der SAP-Systemlandschaft abgebildet werden. Für diese Transformation von SAP-Landschaften hat SNP mit dem Beratungsansatz Business Landscape Transformation® (BLT) und der Software SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone) ein Lösungsportfolio erstellt.

Die Boston Consulting Group (BCG) hat in einer Erhebung im Jahre 2006, die im Auftrag der SAP AG erstellt wurde, ein jährliches Marktvolumen von 30 Mrd. US-Dollar für den weltweiten SAP-Transformationsmarkt ermittelt.⁵ 10 Mrd. bis 12 Mrd. US-Dollar Auftragsvolumen gehen an externe Dienstleister und nur ein geringer Anteil von etwa 100 Mio. bis 300 Mio. US-Dollar wird davon aktuell in spezielle Software-Werkzeuge investiert. Zwei Drittel der im Rahmen einer Studie des Marktforschungsinstitutes infas befragten Unternehmen gaben jedoch an, dass sie bereits bei einem Einsparpotenzial der Projektkosten um 10 bis 30 % in solche Software investieren würden.⁶ Deshalb ist bei einem entsprechenden Software-Angebot, wie SNP es mit SNP T-Bone im Portfolio hat, ein deutlicher Ausbau dieses Anteils zu erwarten.

Unterstützt wird diese Erwartung durch die Analysen der Gartner Research-Gruppe⁷, welche für Unternehmen die Notwendigkeit zu mehr Dynamik im Business Process Management (BPM) sehen. Zielvorgabe sei, die benötigten Reaktionszeiten für eine Prozessänderung mittels Software-Unterstützung deutlich zu verkürzen, um sich über eine schnelle und flexible Anpassung an veränderte Marktbedingungen einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Die Bedeutung der Informationstechnologie als strategischer Wachstumstreiber und Wettbewerbsfaktor im Unternehmen wird entsprechend weiter zunehmen.

¹ International Monetary Fund: World Economic Outlook (WEO) Update, Januar 2011

² Destatis: Wirtschaft und Statistik, Januar 2011

³ DIW: Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 2011 / 2012, Februar 2011

⁴ BitKOM: ITK-Markt Deutschland, Januar 2011

⁵ Interne Grafik der BCG, 2006

⁶ infas Managementbefragung: Automatisierung von IT-Transformationen als Zukunftstrend, August 2009

⁷ Gartner Inc., Gartner EXP Worldwide Survey, Januar 2010

[Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen](#)
[Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG](#)
[Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung](#)
[Finanz- und Vermögenslage](#)
[Risikobericht](#)
[Chancen und Prognosebericht](#)
[Vergütungsbericht der SNP AG](#)
[Nachtragsbericht](#)
[Schlusserklärung](#)
[Bilanz](#)
[Gewinn- und Verlustrechnung](#)

Herausforderung SAP-Transformationen

Die SNP AG unterstützt Unternehmen bei der Anpassung von IT-Systemen an strukturellen, betriebswirtschaftlichen und technischen Wandel. Dabei fokussiert sie sich auf die Transformation von Systemen der SAP AG. SAP ist der größte europäische und weltweit viertgrößte Software-Hersteller und entwickelt Systeme zur Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse eines Unternehmens. Mit weltweit über 100.000 Kunden und 12 Millionen Anwendern nimmt die SAP im Markt der ERP-Systeme eine führende Marktposition ein.

Die Hauptaufgabe bei SAP-Transformationen besteht darin, Daten mitsamt ihrer Historie vollständig und korrekt in einer neuen IT-Systemumgebung abzubilden, zu integrieren oder herauszulösen. Häufig handelt es sich dabei um geschäftskritische Vorgänge oder hochsensible Daten, etwa aus dem Bereich der Finanzbuchhaltung. Entsprechend könnte ein Verlust dieser Daten gravierende Folgen für das gesamte Unternehmen haben.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe wurde SNP T-Bone entwickelt. Mit Hilfe dieser Software-Lösung können Unternehmen ihre SAP-Systemlandschaften flexibel an veränderte Rahmenbedingungen anpassen und optimieren. Gegenüber den herkömmlichen Transformationsmethoden bleiben bei einer Software gestützten Transformation die Datenhistorie und sämtliche Prozessabhängigkeiten erhalten. Auf diese Weise können Systemtransformationen unterjährig stattfinden und müssen sich nicht auf Quartals- oder Bilanzstichtage beschränken.

Darüber hinaus ist es den Anwendern durch den Erhalt der kompletten Historie möglich, die Arbeit im konvertierten System so fortzusetzen, wie sie im Ursprungssystem beendet wurde. Schulungen und Einarbeitungen sind damit nahezu überflüssig. Ein weiterer Vorteil ist, dass SNP T-Bone die bislang einzige Software ist, welche eine vollautomatische

Umstellung beliebig großer SAP-Datenmengen möglich macht. Durch die automatisierten Tabellenzugriffe können die Transformationsprojekte zeitnah durchgeführt und die System-Stillstandzeiten auf ein Minimum reduziert werden.

Damit steht unseren Kunden mit SNP T-Bone ein Werkzeug zur Verfügung, welches den herkömmlichen Verfahren deutlich an Tempo, Flexibilität und Stabilität voraus ist und nahezu unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten bietet. Zusätzlich kann durch die Automatisierung der Beratungsaufwand erheblich verringert werden, was zu einer Reduktion der internen und externen Projektlaufzeit und -kosten führt.

Die hohe Komplexität der Transformationsprozesse, sowie deren Anspruch an Schnelligkeit, Flexibilität und Mehrdimensionalität in der Durchführung machen zunehmend eine durch Software unterstützte und automatisierte Durchführung notwendig. Die Komplexität dieser Vorgänge kann nur mit Hilfe von Software gemeistert werden. Mit SNP T-Bone adressiert die SNP als Innovationsführer genau diesen Bedarf.

Die im Jahr 2009 auf den Markt gebrachte Software unterstützt durch Modellierung und Automatisierung die Transformationsprozesse von Unternehmen. SNP T-Bone erhöht die Sicherheit der Projektrealisation und hilft so die Herausforderung der SAP-Transformation erfolgreich zu meistern.

Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG

Führender Anbieter von Software und Beratung für SAP-Transformationen

Die Kernkompetenz von SNP liegt in der Anpassung von SAP-Systemen von national und international tätigen Unternehmen und Institutionen. Dabei kann SNP auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Mitarbeiter aus über 1.200 erfolgreich durchgeführten Transformationsprojekten zurückgreifen.

Der SNP Konzern

SNP ist führender Anbieter von Software und Software-related Services (Beratung) für die verschiedenen Szenarien der Business Landscape Transformation (BLT). SNP unterstützt ihre Kunden bei der Umsetzung von Transformationsprojekten und der Änderung von SAP Systemen sowie ganzer Systemlandschaften, welche sich aus organisatorischen oder strukturellen Veränderungen eines Unternehmens ergeben. Seit ihrer Gründung 1994 hat SNP zahlreiche Unternehmen bei ihren Anpassungen und Veränderungen individuell begleitet und erfolgreich über 1.200 Transformationsprojekte durchgeführt. Das Unternehmen hat derzeit 82 Mitarbeiter am Standort Heidelberg. Zu den Kunden zählen namhafte Großkonzerne im In- und Ausland.

Produktportfolio der SNP

Mit ihrem Portfolio von Software-Lösungen und Software-related Services unterstützt SNP ihre Kunden, schnell und effektiv auf Veränderungen in ihrem Geschäftsumfeld zu reagieren und ihre SAP-Systeme zeitnah und kosteneffizient anzupassen. Diese Veränderungen der IT-gestützten Geschäfts-

abläufe werden Business Landscape Transformation (BLT) genannt und bestimmen in zunehmendem Maße die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. SNP führt ihren Erfolg im BLT Markt auf zwei Faktoren zurück: Zum einen sind es die erfolgreich abgeschlossenen Projekte und die damit einhergehende Reputation und Projekterfahrung im BLT Umfeld. Zum anderen sind es die ausgereiften Werkzeuge und Methoden, welche regelmäßig optimiert und um Funktionalitäten erweitert werden. Dabei richten sich die Aktivitäten auf die zwei Segmente Software-related Services und Software aus.

Software-related Services

Zusätzlich zu unseren Software-Lösungen bieten wir unseren Kunden ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Beratungs- und Schulungsdienstleistungsprogramm an. Dies hat bisher das Kerngeschäft der SNP ausgemacht, welches sich mit der Einführung von SNP T-Bone in den kommenden Jahren zunehmend in Richtung Software-Lizenzumsätze und Wartungserlöse verlagern soll.

Die im Rahmen dieser Beratungsdienstleistungen gesammelten Erfahrungen dienen SNP als Innovationstreiber für die Entwicklung neuer Transformationswerkzeuge und die Verfeinerung bereits bestehender Tools und Prozesse. Mit Hilfe der Beratungsprojekte soll der Wissenstransfer zwischen den Beratern, Partnern und Kunden weiter verstärkt und zu einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Produkte und Optimierung unseres Produktportfolios genutzt werden.

Um diesen Wissenstransfer zu gewährleisten wurde im Berichtsjahr auch ein Kunden- (SNP Service Portal) und Partner Portal (SNP Partner Portal) eingeführt, welches als Kommunikations- und Interaktionsplattform zwischen SNP Berater, Entwickler und Manager sowie Partnern und Kunden dient.

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
 Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
 Finanz- und Vermögenslage
 Risikobericht
 Chancen und Prognosebericht
 Vergütungsbericht der SNP AG
 Nachtragsbericht
 Schlusserklärung
 Bilanz
 Gewinn- und Verlustrechnung

Die von SNP angebotenen Beratungsdienstleistungen gliedern sich in Business Landscape Transformation (BLT) Beratung und Business Landscape Management (BLM) Beratung:

- **SNP Business Landscape Transformation® (BLT)** umfasst alle Aspekte und Beratungsdienstleistungen, welche im Rahmen von BLT Projekten benötigt oder durch den Kunden zusätzlich angefordert werden. Durch den Einsatz des SNP T-Bone kann die reine Transformationsberatung reduziert werden. Deshalb wird die BLT Beratung künftig auf eine langfristige Befähigung der Partner und Kunden fokussiert, damit diese Transformationsprojekte in Eigenregie oder mit Unterstützung eines SNP Partnerunternehmens durchführen können.
- **Business Landscape Management (BLM) Beratung** stellt ein ganzheitliches Beratungskonzept von SNP für Service- und Supportprozesse in SAP-Systemen oder SAP-Systemlandschaften dar. Das BLM strukturiert den Beratungsprozess mit standardisierten Modulen und umfasst alle Aktivitäten von der gründlichen Analyse der SAP-Prozesse bis hin zu Konzeption und Implementierung von maßgeschneiderten Optimierungen für Service- und Supportprozesse mit dem SAP Solution Manager. Als zentralisiertes Toolset für die Lösungsverwaltung ermöglicht der SAP Solution Manager die Implementierung, Betrieb, Überwachung und Unterstützung von SAP Lösungen im Unternehmen. SNP übernimmt im Rahmen der BLM Beratung sowohl die Implementierung des SAP Solution Managers als auch die Optimierung von bereits bestehenden Prozessen. Die Standardfunktionen des SAP Solution Managers ergänzt und erweitert die SNP mit eigens entwickelten Software-Tools, welche auf die jeweiligen kundenspezifischen Anforderungen zugeschnitten werden.

Software

Das SNP Software Portfolio ist auf die ganzheitliche Unterstützung von BLT Prozessen ausgerichtet. Mit SNP T-Bone hat die SNP seit Oktober 2009 einen ersten Software gestützten, ganzheitlichen und automatisierten Ansatz zur Transformation von SAP Systemlandschaften auf den Markt gebracht. SNP T-Bone unterstützt Unternehmen bei den unterschiedlichsten Transformationsszenarien, wie Harmonisierung, Merge, Split oder Upgrade. Als Erweiterung für international verteilte SAP Systeme und deren sprachliche Anpassung bietet SNP ihren Kunden zudem auch eine Übersetzungshilfe, den SNP Dragoman, an.

Durch den Einsatz von SNP T-Bone im Rahmen eines Transformationsprojektes können Projektlaufzeit und Projektkosten gegenüber herkömmlichen und beratungsfokussierten Transformationsprozessen stark reduziert werden. Zudem bietet der Software gestützte und automatisierte Transformationsprozess eine größtmögliche Prozesssicherheit und Durchführungsqualität. Diese Sicherheit spielt insbesondere vor dem Hintergrund immer stärker Einzug haltender Regulierungen und Gesetzesverschärfungen eine entscheidende Rolle. In diesem Zusammenhang wird die Bedeutung Software gestützter und automatisierter Transformationsprojekte aufgrund ihrer Nachvollziehbarkeit und Prüfbarkeit gestärkt. Dies wird durch die Zertifizierung der SNP T-Bone gestützt, die im Jahr 2009 von einer der vier weltweit größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften durchgeführt wurde.

Bei der Vermarktung ihres Produktportfolios arbeitet die SNP eng mit unabhängigen Partnern zusammen. Entsprechend wird das Kerngeschäft über die Partner sowohl national als auch international weiter ausgebaut.

Die Internationalisierungsstrategie basiert dabei auf einem neuen Partner-, Lizenz- und Wartungsmodell sowie auf der guten Reputation durch zahlreiche internationale Projekte und namhafte Kunden. Die SNP hat 2009 begonnen, ein Partner- und Lizenzprogramm zu etablieren, welches im Jahr 2010 erste positive Impulse geliefert hat und in den kommenden Jahren noch weiter verfeinert und ausgebaut werden soll.

Steuerung des Unternehmens

Zur internen Steuerung des Unternehmens werden die Kennzahlen EBIT (Earnings before interest, taxes, depreciation) und EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization) verwendet

Angaben nach § 289a Abs. 1 HGB: Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand und zugleich auch der Aufsichtsrat der SNP AG legen die gemäß § 289a Abs. 1 HGB geforderte „Erklärung zur Unternehmensführung“ ab und berichten in einem gesonderten Dokument über die Befolgung der Unternehmensführungskodizes (§ 289a Abs. 2 Nr. 1), die tatsächlich angewendeten Unternehmensführungspraktiken (§ 289a Abs. 2 Nr. 2) sowie über die Arbeitsweise und Struktur der Geschäftsführungs- und Überwachungsorgane der Gesellschaft (§ 289a Abs. 2 Nr. 3). Das Dokument ist auf der Internetseite unter¹ als gesondertes Dokument veröffentlicht. Die SNP AG nutzt somit die nach § 289a Abs.1 Satz 2 HGB gebotene Gestaltungsmöglichkeit die Erklärung in einem gesonderten Dokument abzugeben, und dieses auf ihrer Internetseite zu veröffentlichen.

Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung

SNP AG mit 37 Prozent Umsatzwachstum

Mit einem starken Schlusspurt im 4. Quartal und deutlich anziehenden Software-Lizenzumsätzen hat die SNP AG im Geschäftsjahr 2010 erneut einen deutlichen Erlösanstieg erzielt. Durch Investitionen in Personal sowie Marketing- und Vertriebsaktivitäten wurde die Basis für künftiges Umsatz- und Ergebniswachstum erweitert.

Bereich Software erzielt signifikantes Umsatz- und Ergebnisplus

Für das Geschäftsjahr 2010 hatte sich die Unternehmensführung einen Umsatzanstieg im zweistelligen Prozentbereich als Ziel gesetzt. Mit einem tatsächlichen Wachstum von 37 % auf 14,730 (i. Vj. 10,736) Mio. € wurde dieses Ziel in der SNP AG erreicht. Der Umsatz im Segment Software-related Services konnte sich mit 8,925 (i. Vj. 6,790) Mio. € im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 31 % steigern. Der Anteil am Gesamtumsatz verringerte sich auf 60 (i. Vj. 63) %. Die Lizenzerlöse einschließlich Wartung konnten von 3,945 Mio. € auf 5,805 Mio. € gesteigert werden. Der Anteil am Gesamtumsatz erhöhte sich auf 39 (i. Vj. 37) %.

Vor dem Hintergrund der strategischen Entscheidung für den Ausbau des Mitarbeiterstamms war das Management mit dem erreichten Ergebnis zufrieden und fühlt sich durch die im Jahresverlauf stark anziehenden Umsätze im Geschäftsbereich Software bestätigt.

¹ <http://www.snp.de/Investor-Relations/Hauptversammlung/2011>

- Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
- Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
- [Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung](#)
- [Finanz- und Vermögenslage](#)
- Risikobericht
- Chancen und Prognosebericht
- Vergütungsbericht der SNP AG
- Nachtragsbericht
- Schlusserklärung
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung

Mitarbeiterzahl deutlich ausgebaut

Aufgrund der für Arbeitgeber günstigen Situation am Markt für IT-Fachkräfte als Folge der vorangegangenen Wirtschaftskrise und mit Blick auf die guten Wachstumsperspektiven hatte die Unternehmensführung im Laufe des Geschäftsjahres entschieden, die Zahl der Mitarbeiter deutlicher als geplant zu erhöhen. Neben den intensivierten Aktivitäten in den Bereichen Marketing & Vertrieb konnte so die Basis für künftiges dynamisches Umsatz- und Ergebniswachstum verbreitert werden.

Die Einstellungen führten zu einer vorübergehenden Belastung der Erträge im Geschäftsbereich Software-related Services. Einerseits wurden die Kapazitäten der bestehenden Mitarbeiter durch die notwendige und umfangreiche Einarbeitung der neuen Kollegen eingeschränkt, zudem dauert es in der Regel ein halbes bis drei Viertel Jahr, bis die neuen Mitarbeiter nach erfolgreicher Schulung zur Produktivität beitragen können. Zum Bilanzstichtag waren in der SNP AG 82 (i. Vj. 72) Festangestellte beschäftigt, das waren 14 % mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Der Personalaufwand stieg um 14,6 % auf 6,055 (i. Vj. 5,281) Mio. €.

Investitionen

Die oben erwähnten Investitionen in Marketing & Vertrieb der neu eingeführten SNP T-Bone spiegeln sich im Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wider. Diese stiegen um 23,5 % auf 2,838 (i. Vj. 2,298) Mio. €.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Berichtsjahres in Höhe von 1,024 (i. Vj. 1,047) Mio. € spiegelt das niedrige Zinsniveau auf dem Geld- und Kapitalmarkt wieder.

Ergebnisbeitrag

Aufgrund der Investitionen in die Vermarktung der SNP T-Bone sowie der hohen Anzahl von Neueinstellungen im Geschäftsjahr 2010 lag das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern sowie außerordentlichem Ergebnis (EBIT) mit 2,933 (i. Vj. 2,564) Mio. € um 14,4 % über dem Vorjahreswert. Die EBIT-Marge erreichte trotz der zukunftsorientierten Investitionen in Personal, Marketing und Vertrieb 19,9 % gegenüber 23,9 % im Vorjahr.

Das EBT (Ergebnis vor Steuern und außerordentlichem Ergebnis) stieg um 9,6 % auf 3,956 (i. Vj. 3,611) Mio. €.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 0,957 (i. Vj. 0,795), Mio. € was einer Steuerquote von 24,4 (i. Vj. 22,0) % entspricht. Grund für die erhöhte Quote bei wenig veränderten EBIT sind periodenfremde Steueraufwendungen.

Stabile Dividende

Die SNP AG als die gemäß HGB ausschüttende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss von 2,959 (i. Vj. 2,816) Mio. € aus.

Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG schlugen der am 19. Mai 2011 stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Basisdividende von 1,70 € je Aktie vor. Im Vorjahr wurden je Aktie neben der Basisdividende von 1,30 € eine Sonderdividende von 0,40 € ausbezahlt.

Das Ausschüttungsvolumen für die zum 31. Dezember 2010 dividendenberechtigten Aktien beläuft sich vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung auf 1.925.675 (i. Vj. 1.925.675) €, das sind rund 65 (i. Vj. 68) % des erzielten Jahresüberschusses.

Auftragsbestand um 23,3 % gestiegen

Die SNP AG verfügte Anfang März 2011 über einen Auftragsbestand in Höhe von 9,741 Mio. €. damit lag das Ordervolumen deutlich über dem Order-

volumen des Vorjahres (i. Vj. 7,711 Mio. €). Dies entspricht einem Anstieg in Höhe von 26,3 %.

		2011	2010	2009	2008	2007
Auftragsbestand *	T€	9.741	7.711	5.451	3.446	1.100
Umsatz	T€		14.730	10.736	11.903	8.801
EBIT **	T€		2.933	2.564	2.627	1.809
EBITDA **	T€		3.355	2.996	3.016	2.044
Mitarbeiteranzahl			82	72	68	47

* Stichtag ist März des jeweiligen Jahres
 ** ohne außerordentliches Ergebnis

Finanz- und Vermögenslage

Solide Bilanzstruktur

Die Finanz- und Vermögenslage der SNP hat sich im Berichtsjahr erneut verbessert. Die hohe Eigenkapitalquote und ein starker Cash-Flow geben dem Unternehmen Spielraum für künftiges Wachstum. Bei den Bilanzrelationen ergaben sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Zunahme der Vermögenswerte

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 hat sich die Bilanzsumme von 12,535 Mio. € zum Bilanzstichtag des Vorjahres auf 12,955 Mio. € erhöht. Bei den kurzfristigen Vermögenswerten sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund des starken Umsatzwachstums am Ende des Berichtsjahrs um 86,6 % auf 3,748 (i. Vj. 2,008) Mio. € angestiegen. Die Forderungen sind bereits zu 72 % bezahlt. Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich durch den Anstieg des Sachanlagevermögens von 1,345 Mio. € auf 1,474 Mio. €. Bei den Investitionen in Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um die Anschaffung von Kraftfahrzeugen, Büroausstattungen sowie EDV-Equipment.

Weiterhin frei von Bankverbindlichkeiten

Die SNP ist weiterhin frei von Bankverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gingen um 179 T€ zurück. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 0,527 Mio. € (i. Vj. 0,078 Mio. €) enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus Umsatzsteuer, Lohnsteuer und sonstigen Steuern.

Eigenkapitalquote steigt auf 80 %

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist in 2010 insgesamt um 1,068 Mio. € auf 10,307 Mio. € gestiegen. Die Erhöhung resultiert aus dem Jahresüberschuss 2010 in Höhe von 2,959 Mio. € und der Erhöhung der Kapitalrücklage um rd. 35 T€. Eigenkapitalmindernd wirkte sich die Dividendenausschüttung für 2009 in Höhe von 1.925,7 T€ aus. Die Erhöhung der Kapitalrücklage um 35 T€ steht im Zusammenhang mit dem Verkauf eigener Anteile. Im Geschäftsjahr 2010 wurden eigene Anteile (641 Stück), mit ursprünglichen Anschaffungskosten von 1.090 € veräußert. Der die Anschaffungskosten übersteigende Verkaufserlös (35 T€) wurde in die Kapitalrücklagen eingestellt.

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
 Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
 Finanz- und Vermögenslage
 Risikobericht
 Chancen und Prognosebericht
 Vergütungsbericht der SNP AG
 Nachtragsbericht
 Schlusserklärung
 Bilanz
 Gewinn- und Verlustrechnung

Cash-Flow

Die wesentliche Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Die liquiden Mittel bzw. Zahlungsmittel-äquivalente beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 2,867 (i. Vj. 3,935) Mio. €, dem Rückgang der liquiden Mittel steht die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber.

Innerhalb der operativen Geschäftstätigkeit ergab sich im Berichtsjahr ein Rückgang des Mittelzuflusses um 65 % gegenüber dem Vorjahr, der operative Cash-Flow belief sich auf 1,390 (i. Vj. 3,977) Mio. €. Wesentlich hierfür ist die Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Grund des Umsatzanstiegs insbesondere im vierten Quartal des Geschäftsjahres. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr die Steuerverpflichtungen aus 2009 planmäßig bezahlt, sowie die Steuervorauszahlungen für 2010 erhöhend angepasst; beides führte zu einem Finanzmittelabfluss.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich um 0,13 Mio. € auf 0,57 Mio. €. Die Ursachen hierfür liegen im Wesentlichen in erhöhten Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit lag mit 1,891 Mio. € um 0,609 Mio. € über dem Vorjahresniveau (i. Vj. 1,282 Mio. €). Der Mittelabfluss betrifft im Wesentlichen die Dividendenausschüttung für 2009.

Der Vorstand geht davon aus, dass im Jahr 2011 alle Zahlungsverpflichtungen aus der normalen betrieblichen Tätigkeit mit den Mittelzuflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden können. Eventuell auftretende Liquiditätsschwankungen innerhalb einzelner Monate können durch den Bestand an liquiden Mitteln aufgefangen werden.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit der Entwicklung sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis sind wir für das Jahr 2010 zufrieden.

Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital beträgt zum 31. Dezember 2010 1.132.750,00 € und besteht aus 1.132.750 auf den Inhaber lautenden, stimmberechtigten Stammaktien in Form nennwertloser Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 €.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2014 um bis zu 562.500,00 € gegen Sach- oder Bareinlagen durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender, stimmberechtigter Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Die Gesellschaft wurde von der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 für die kommenden fünf Jahre ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung ausstehenden Grundkapitals zu erwerben.

Für die Durchführung von Satzungsänderungen sowie die Ernennung / Abberufung von Vorstandsmitgliedern gelten die Regelungen der §§ 84, 85 sowie 113, 19 AktG und §§ 3 Abs. 8 und 5 Abs. 2 der Satzung.

Die Angaben zu den Aktionären, die direkt oder indirekt am Kapital der Muttergesellschaft mit mehr als 10 % der Stimmrechte beteiligt sind, erfolgt im Anhang.

Mitarbeiter

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter tragen entscheidend zum Erfolg der SNP AG bei. Deshalb bietet das Unternehmen allen Mitarbeitern die Teilnahme an umfassenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Zu den Programmbestandteilen gehören hierbei sowohl interne als auch externe Schulungsmaßnahmen. Ziel ist dabei nicht nur die Vermittlung fachlichen Wissens, sondern auch sogenannter Soft Skills.

Da der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte insbesondere im SAP Umfeld ungebrochen ist, engagieren wir uns auch in der Ausbildung junger Mitarbeiter. Im Rahmen unserer Angebote für Werkstudenten und Trainee-Programme wollen wir früh die besten Absolventen für uns gewinnen und an uns binden. Einen Teil des Bedarfs an Hochschulabsolventen decken wir traditionell durch duale Studiengänge in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim ab. Durch die Kombination aus Blockstudium und Praxiseinsätzen im Unternehmen ziehen wir exzellente Absolventen heran.

Im Jahresdurchschnitt waren in der SNP AG 82 Mitarbeiter beschäftigt, darunter waren acht Teilzeitkräfte. Der Anteil weiblicher Mitarbeiter belief sich zum Bilanzstichtag auf 17 % (i. Vj. 18 %).

Risikobericht

Das Management hat drei verschiedene Kategorien von wesentlichen Risiken identifiziert, diese sind nachfolgend ausführlich beschrieben. Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken sind während des Geschäftsjahres 2010 nicht eingetreten. Sollten solche Risiken im Verlauf eines Geschäftsjahres eintreten, wird die SNP den Markt über die Regelberichterstattung hinaus durch Ad-hoc-Informationen informieren.

Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Auftretens von Ereignissen mit ungünstiger Auswirkung auf die wirtschaftliche Lage der SNP AG. Allen Risiken stehen angemessene Chancen gegenüber, die wir systematisch identifizieren, bewerten und kontrollieren.

Modifiziertes Risikomanagementsystem

Die SNP AG strebt ein nachhaltiges Wachstum und eine stetige Steigerung des Unternehmenswertes an. Diese Strategie spiegelt sich in unserer Risikopolitik wider. Die Grundlage des Risikomanagements umfasst die Überwachung und Bewertung der finanziellen, konjunkturellen und marktbedingten Risiken. Ein entscheidender Bestandteil der Planung und Ausführung der Geschäftsstrategie ist unser IT-gestütztes Risikomanagement, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Methoden auf allen Ebenen des Konzerns Anwendung finden. Die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ist eine wichtige Voraussetzung für die Möglichkeit der zeitnahen Reaktion auf sich ändernde Rahmenbedingungen, die direkt oder indirekt einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP AG haben können. Zur Verbesserung des Risikomanagements wurde 2009 zusätzlich eine neue Software eingeführt, die in den Teilbereichen der Risikodatenerhebung die Qualität der Informationsinhalte erhöht. Projekte werden von uns fortlaufend auf ihre Machbarkeit und Rentabilität überprüft.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im SNP Konzern

Das interne Kontrollsystem der SNP ist in den des SNP Konzerns eingebunden und umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherheit der Einhaltung der maßgeblichen Vorschriften.

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
 Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
 Finanz- und Vermögenslage
Risikobericht
 Chancen und Prognosebericht
 Vergütungsbericht der SNP AG
 Nachtragsbericht
 Schlusserklärung
 Bilanz
 Gewinn- und Verlustrechnung

Im SNP Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Der Vorstand der SNP AG – mit seiner Organfunktion zur Führung der Geschäfte – hat hierfür insbesondere die in der SNP AG geführten Bereiche Konzern-Controlling, Konzern-Accounting & Financial Reporting, Konzern-Finanzen sowie Konzern-Personal die Verantwortung für das interne Steuerungssystem im SNP Konzern zugewiesen.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im SNP Konzern. Neben nichtmechanischen Prozesskontrollen – wie zum Beispiel dem „Vier-Augen-Prinzip“ – sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat, hier insbesondere der Prüfungsausschuss der SNP AG, ist mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im SNP Konzern eingebunden.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist mit Bezug auf die Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falsch-aussage in der Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet. Bei SNP umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken (sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungs- und Rohstoffpreisrisiken) beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist bei SNP ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 317 Abs. 4 HGB installiert. Das Risikofrüherkennungssystem gewährleistet, dass die SNP sich jeweils zeitnah an Veränderungen seines Umfelds anpasst.

Generell umfassen das Risikomanagementsystem und interne Kontrollsystem auch die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung. Dies bezieht sich auf alle Teile des Risikomanagementsystems und internen Kontrollsystems, die den Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können.

Ziel des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse ist die Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des Abschlusses entgegenstehen könnten. Erkannte Risiken sind hinsichtlich ihres Einflusses auf den Abschluss zu bewerten. Hierfür werden gegebenenfalls auch externe Spezialisten hinzugezogen. Zielsetzung des internen Kontrollsystems in diesem Zusammenhang ist, durch Implementierung von entsprechenden Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Abschluss erstellt wird.

Sowohl das Risikomanagementsystem als auch das interne Kontrollsystem umfassen sämtliche für die Abschlusserstellung relevanten Prozesse. Die für die Rechnungslegung relevanten Kontrollen richten sich insbesondere auf Risiken wesentlicher Fehlaussagen in der Finanzberichterstattung. Die Beurteilung der Wesentlichkeit von Fehlaussagen basiert auf der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der finanziellen Auswirkung auf die Kennzahlen der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung.

Wesentliche Elemente zur Risikosteuerung und Kontrolle in der Rechnungslegung sind die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Kontrollen bei der Abschlusserstellung, transparenten Vorgaben zur Bilanzierung und Abschlusserstellung, angemessene Zugriffsregelungen in den abschlussrelevanten EDV-Systemen sowie die eindeutige Regelung von Verantwortlichkeiten. Das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung sind auch im Rechnungslegungsprozess wichtige Kontrollprinzipien.

Die identifizierten Risiken und entsprechend ergriffenen Maßnahmen werden regelmäßig an den Vorstand und Aufsichtsrat der SNP AG berichtet. Die Effektivität von internen Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung wird mindestens einmal jährlich, vorwiegend im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses, beurteilt.

Der Abschlussprüfer ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung zudem verpflichtet, dem Aufsichtsrat über rechnungslegungsrelevante Risiken oder Kontrollschwächen sowie sonstige im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit erkannten wesentlichen Schwächen des Risikomanagementsystems und internen Kontrollsystems zu berichten.

Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der SNP AG im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme der Hersteller SAP und Oracle.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die organisatorischen Maßnahmen sind auch darauf ausgerichtet, unternehmensweite Umstrukturierungen oder Veränderungen in der Geschäftstätigkeit einzelner Geschäftsbereiche zeitnah und sachgerecht in der Rechnungslegung zu erfassen. Weiterhin ist zum Beispiel sichergestellt, dass bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrundeliegenden Buchführung in der Gesellschaft eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld der SNP AG und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Rechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften der SNP AG regeln die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und –methoden sind vor allem Regelungen zur Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht getroffen.

Die SNP Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Jahresabschluss und enthalten weiterhin zum Beispiel konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Verrechnungsverkehrs mit verbundenen Unternehmen und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen oder zur Ermittlung des beizulegenden Wertes von Beteiligungen.

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
 Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
 Finanz- und Vermögenslage
Risikobericht
 Chancen und Prognosebericht
 Vergütungsbericht der SNP AG
 Nachtragsbericht
 Schlussklärung
 Bilanz
 Gewinn- und Verlustrechnung

Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die in der SNP festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen dann zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Rechnungslegung gewährleisten kann.

Marktrisiken

Konjunkturrisiken

Die Kunden der SNP sind überwiegend Großunternehmen und weltweit operierende Konzerne. Die konjunkturellen Zyklen haben Einfluss auf das Geschäfts- und Investitionsverhalten dieser Konzerne, deshalb kann der geschäftliche Erfolg von der weltweiten Konjunktur- und Wirtschaftsentwicklung beeinflusst werden. Kostensenkungsmaßnahmen und Investitionsstopps auf Kundenseite können zu Projektverschiebungen und / oder -stornierungen führen. Die SNP versucht dieses Marktrisiko durch regionale Diversifizierung zu mindern. Der Diversifizierungseffekt greift bei einer weltweit auftretenden Krise, wie sie in den Jahren 2008 und 2009 aufgetreten ist, allerdings nur beschränkt. Die Un-

ternehmensführung versucht deshalb diesen Risiken ferner durch Marktbeobachtung zu begegnen, um gegebenenfalls durch rasche Anpassung der Unternehmens- und Kostenstruktur auf gravierende Veränderungen reagieren zu können.

Darüber hinaus unterliegt die SNP im Jahresverlauf den der IT-Branche typischen Zyklen. Dazu gehört ein in der Regel signifikant starkes 4. Quartal. Weil die Kapazitäten im Unternehmen zu großen Teilen ganzjährig auf die erwarteten Nachfragespitzen ausgerichtet werden, besteht hier ein erhöhtes Risiko, wenn es zu kurzfristigen Änderungen im Investitionsverhalten kommt. Die SNP versucht diese Risiken durch den Einsatz freier Mitarbeiter zu vermindern.

Risiken der technologischen Entwicklung

Die SNP bietet mit ihren Produkten und Dienstleistungen spezifische Lösungsansätze für die Transformation von SAP-Landschaften und konzentriert sich damit auf eine Marktnische. Es besteht die Möglichkeit, dass ein anderer Anbieter bessere oder kostengünstigere Lösungsansätze anbietet und SNP dadurch Marktanteile verliert oder vom Markt verdrängt wird. Die SNP begegnet diesem Risiko durch laufende Entwicklung neuer sowie Verbessern bestehender Produkte und Prozessabläufe. Die Innovationskraft des Unternehmens wird unter anderem durch die im Jahr 2009 erfolgte Einführung der weltweit ersten Standardsoftware für SAP-Transformation belegt. Aufgrund der Komplexität der SNP-Produkte und -Prozesse konnte bislang ein Innovationsvorsprung erreicht und die generelle Möglichkeit der Nachahmung eingeschränkt werden.

Operative Risiken

Projektrisiken

Die Umsetzung von Projekten im SAP-Transformationsmarkt ist häufig mit einem beträchtlichen Einsatz von Ressourcen seitens der SNP-Kunden verbunden und unterliegt einer Vielzahl von Risiken, die oftmals außerhalb des eigenen Einflussbereichs liegen. Hierzu zählen unter anderem Ressourcenmangel, Systemverfügbarkeit und Reorganisation in bestehenden Projekten. Um Projektrisiken zu minimieren, wählt die SNP mit ihren Kunden den Ansatz des modularen Aufbaus und gliedert Projekte in abgeschlossene Teilprojekte. Verbleibende Risiken durch übliche Haftungsszenarien werden durch Versicherungen gemindert.

Produktrisiken

Die SNP entwickelt eigene Softwareprodukte, um wiederkehrende Beratungsaufgaben für bestehende und potenzielle Kunden durch automatisierte Lösungen schneller, sicherer und kostengünstiger bearbeiten zu können. Hierbei unterliegt die Gesellschaft diversen Risiken: Die Ertragslage der SNP hängt ganz wesentlich davon ab, ob es gelingt, die Produkte erfolgreich an Änderungen der Märkte anzupassen und einen schnellen Return on Investment (ROI) bei der Herstellung qualitativ hochwertiger neuer Produkte und Serviceleistungen zu erzielen. Des Weiteren können Umsätze und Erträge negativ beeinflusst werden, wenn sich Technologien als nicht funktionsfähig erweisen, nicht die erwartete Marktakzeptanz finden oder nicht rechtzeitig am Markt eingeführt werden.

Durch die Vernetzung des Vertriebs mit dem Bereich Forschung & Entwicklung (F & E) war das Unternehmen bislang in der Lage, Veränderungen am Markt zeitnah zu erkennen und marktgetriebene und somit auch marktrelevante Produktneuerungen zu entwickeln.

Risiken aus der Abhängigkeit zur SAP

Der Erfolg der SNP-Produkte und -Beratungsleistungen ist in hohem Maße an die Akzeptanz und Marktdurchdringung der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware der SAP AG gebunden. Es besteht das Risiko, dass die Lösungen der SAP durch Wettbewerbsprodukte verdrängt werden. Auf Basis der bestehenden SAP-Installationen hat die BCG im Jahre 2006 das jährliche Marktvolumen für SAP-Transformationen auf 30 Mrd. \$ geschätzt. Deshalb wird die Gefahr eines kurzfristigen Wegbrechens der Marktgrundlage als gering eingeschätzt. Aufgrund des hohen Zeit- und Kostenaufwands, der mit einer Neuinstallation betriebswirtschaftlicher Standardsoftware verbunden ist, geht die Unternehmensführung davon aus, bei Veränderungen im Markt ausreichend Zeit für eine Neuausrichtung des eigenen Angebots zur Verfügung zu haben.

Wachstumsrisiken

Die SNP AG ist weiterhin auf organisches und anorganisches Wachstum ausgerichtet. Akquisitionen von Unternehmen können zu einem erheblichen Anstieg des eigenen Unternehmenswertes der SNP AG führen. Es besteht jedoch das Risiko, dass ein akquiriertes Unternehmen nicht erfolgreich in den SNP-Konzern integriert werden kann. Es könnte außerdem passieren, dass erworbene Unternehmen bzw. Geschäftsbereiche sich nach der Integration nicht gemäß der gesetzten Erwartungen entwickeln. Insofern könnten Abschreibungen auf solche Vermögenswerte das Ergebnis belasten. Ebenso besteht das Risiko, dass bestimmte Märkte oder Branchen anders als angenommen nur ein begrenztes Wachstumspotenzial besitzen.

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
 Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
 Finanz- und Vermögenslage
 Risikobericht
 Chancen und Prognosebericht
 Vergütungsbericht der SNP AG
 Nachtragsbericht
 Schlusserklärung
 Bilanz
 Gewinn- und Verlustrechnung

Personalrisiken

Die SNP-Mitarbeiter und ihre Fähigkeiten sind für den Erfolg des Unternehmens von grundlegender Bedeutung. Der Verlust wichtiger Mitarbeiter in strategischen Positionen ist daher ein bedeutender Risikofaktor. Des Weiteren ist der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte ungebrochen und könnte zu Engpässen führen. Um dieses Risiko zu mindern, ist die SNP bestrebt, eine motivierende Arbeitsumgebung zu bieten und den bestehenden Mitarbeitern zu ermöglichen, sich zu entwickeln und ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Dazu gehören das Angebot individueller Weiterbildung und attraktiver Bonusprogramme. Darüber hinaus versucht das Unternehmen stetig, geeignete Mitarbeiter zu identifizieren, sie einzustellen und zu binden. Insgesamt ist die Absicherung gegen Personalrisiken jedoch nur begrenzt möglich.

Versicherungsrisiken

Die SNP hat mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken mit entsprechenden Versicherungen abgesichert. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird laufend geprüft und bei Bedarf angepasst.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken aus Klagen und Ansprüchen Dritter bestanden im Geschäftsjahr 2010 nicht.

Vertriebsrisiken

Im Geschäftsjahr 2007 wurde SNP Data Distillery, ein Software-Produkt für die systematische, datenbankbasierte Generierung von Testdaten, in Zusammenarbeit mit der SAP AG in deren Software „SAP TDMS“ (Test Data Migration Server) eingebettet. Das Produkt wird durch die SAP vertrieben. Für das im Oktober 2009 im Markt eingeführte Softwareprodukt SNP T-Bone wurde ein Partnerpro-

gramm für den Vertrieb über Systemintegratoren, Wirtschaftsprüfer und Berater initiiert. Der Vertrieb über Dritte beinhaltet das Risiko, dass das Produkt nicht mit dem von SNP erwarteten Engagement verkauft wird. Es besteht zudem das Risiko, dass Distributoren die Partnerschaft gegen den Wunsch der SNP beenden. Dies könnte zu mittelfristigen Substitutionsproblemen und zu einem deutlich erhöhten Vertriebsaufwand führen. Die SNP versucht dieses Risiko durch die sorgfältige Auswahl der Partner sowie attraktive Vertriebskonditionen zu reduzieren.

Risiko der Abhängigkeit von einzelnen Kunden

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Umsatzerlöse mit zwei (Vorjahr: ebenfalls zwei) Kunden erzielt, die jeweils 10 % der gesamten Umsatzerlöse übersteigen. Mit einem Kunden wurden in 2010 insgesamt 4,121 Mio. € (i. Vj. 2,913 Mio. €) und mit dem anderen Kunden 3,040 Mio. € (i. Vj. : 3,336 Mio. €) an Umsatzerlösen erzielt.

Die Abhängigkeit von einzelnen Kunden schätzt das Management als relativ gering ein. Tendenziell wird sich die Abhängigkeit von einzelnen Kunden oder Projekten künftig durch den größeren werden Anteil der Softwareumsätze verringern.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Kreditrisiko (Ausfallrisiko)

Ein Kreditrisiko entsteht, wenn ein Kunde oder die Gegenpartei eines Finanzinstruments nicht den vertraglichen Verpflichtungen nachkommt. Die SNP arbeitet stetig an der Verbesserung des Forderungsmanagements und beobachtet intensiv die Bonität der Großkunden. Um das Ausfallrisiko zu verringern, werden für Projekte Anzahlungen angefordert und Meilensteine fakturiert. Kreditrisiken bestehen dann in der Regel nur über die Restforderung. Im Geschäftsjahr 2010 war kein Forderungsausfall zu verzeichnen.

Liquiditätsrisiko

Die SNP verfügt über hohe liquide Mittel, welche ausschließlich als Festgeld, Tagesgeld oder in ähnlich konservativen Produkten mit einer Laufzeit von bis zu 90 Tagen in Euro angelegt werden. Das den Geldanlagen unterliegende Zinsänderungsrisiko ist somit zu vernachlässigen. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, bei denen wir Einlagen tätigen oder mit denen derivative Finanzkontrakte abgeschlossen werden, wird durch laufende Bonitätsprüfungen der betreffenden Institute minimiert.

Verträge über Derivate wurden im Geschäftsjahr keine abgeschlossen

Währungsrisiko

Der Großteil der Umsätze stammt aus der Euro-Zone. Wechselkursrisiken, die durch Aufträge außerhalb des Euro-Raums entstehen, beziehen sich im Wesentlichen auf die absolute Höhe der in Euro berichteten Kennzahlen.

Fazit: Risiken begrenzt und kalkulierbar

Insgesamt sind die Risiken begrenzt und kalkulierbar. Auf Basis der derzeit verfügbaren Informationen bestehen nach Einschätzung des Vorstands gegenwärtig und in absehbarer Zukunft keine wesentlichen Einzelrisiken, die als existenziell einzustufen wären. Aufgrund der Cash-Flow-Stärke des Geschäfts und der soliden Finanzierungsstruktur sieht die Unternehmensführung auch in der Gesamtsumme der einzelnen Risiken den Fortbestand der SNP nicht gefährdet.

Chancen und Prognosebericht

Mit einem gut gefüllten Auftragsbuch, dem anhaltend positiven konjunkturellen Umfeld und der erfolgreichen Marktdurchdringung der eingeführten Software-Produkte erwartet die SNP AG für die Jahre 2011 und 2012 eine Beschleunigung der Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Voraussetzung für Wachstum geschaffen

Die SNP AG verfügte Anfang März 2011 über einen Auftragsbestand in Höhe von 9,741 Mio. €. Die SNP AG verfügte Anfang März 2011 über einen Auftragsbestand in Höhe von 9,741 Mio.€.; damit lag das Ordervolumen deutlich über dem Ordervolumen des Vorjahres (i. Vj. 7,711 Mio. €). Dies entspricht einem Anstieg in Höhe von 26,3 %, dies ist ein positiver Indikator für den mittelfristigen Wachstumsanstieg.

Die Konjunkturprognosen für Deutschland und Europa sagen für das laufende Geschäftsjahr ein zwar abgeschwächtes, jedoch deutlich positives Wachstumsszenario voraus. Die wirtschaftliche Entwicklung in den ersten Monaten bestätigte bislang die Erwartung der Experten. Vor diesem Hintergrund und mit der in den vergangenen beiden Jahren geschaffenen Vertriebs- und Mitarbeiterbasis geht der Vorstand für das laufende und das kommende Jahr von einer Beschleunigung des eingeschlagenen Wachstumskurses aus. Dabei erwartet die Unternehmensführung sowohl für den Bereich der Software-related Services, als auch für den Bereich Software Zuwächse. Der zunehmende Anteil der Lizenzerlöse am Gesamtumsatz und die damit verbundenen Skaleneffekte sollten mittel- bis langfristig für steigende operative Margen sorgen.

- Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
- Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
- Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
- Finanz- und Vermögenslage
- Risikobericht
- Chancen und Prognosebericht
- Vergütungsbericht der SNP AG
- Nachtragsbericht
- Schlusserklärung
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung

Die SNP plant auch in den kommenden beiden Jahren den Mitarbeiterstamm weiter auszubauen. Trotz der aktuell schlechteren Verfügbarkeit von IT-Fachkräften, wird sich die personelle Expansion weiter fortsetzen. Dabei setzen wir weiterhin auf Qualität im Ausbau unseres Mitarbeiterstammes. Für das laufende Jahr ist es das Ziel der Unternehmensführung, die SNP außerhalb Deutschlands noch besser zu positionieren. Des Weiteren sollen die Funktionalitäten von SNP T-Bone erweitert werden. Internationalisierung und Innovation werden damit die Themen der Geschäftsjahre 2011 / 2012 und wichtige Wachstumstreiber sein. Aufgrund der Auftragslage sowie den konjunkturellen und branchenspezifischen Erwartungen geht der Vorstand von einem Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr von ca. 20 % bei einer EBIT Marge in Höhe von ca. 20 % aus.

Vergütungsbericht der SNP AG

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts. Er hat als wesentliches Element guter Corporate Governance den Anspruch, die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrates transparent und verständlich gegenüber unseren Aktionären und unternehmerischen Anspruchsgruppen darzustellen.

Dabei fasst der Vergütungsbericht die Grundsätze zusammen, welche auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP Anwendung finden. Er erläutert zum einen Höhe und Struktur des Vorstandseinkommens und zeigt auf, dass mit den variablen Lohnbestandteilen auch eine regelmäßige Anpassung an die aktuellen Marktgegebenheiten erfolgt. Zum anderen legt der Vergütungsbericht Rechenschaft über die Vergütung des Aufsichtsrats ab.

Vorstandsvergütung

Allgemeine Erläuterungen zur Vorstandsvergütung

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist gemäß dem am 05. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) der Gesamtaufsichtsrat zuständig, was auch zuvor schon Praxis der SNP AG war.

Die Struktur des Vergütungssystems sowie dessen konkrete Ausgestaltung wird vom Aufsichtsrat regelmäßig beraten und überprüft. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfeldes. Damit kommt die SNP AG bereits derzeit den neuen Anforderungen des VorstAG nach.

Bislang erfolgt die Festlegung der variablen Vergütung jährlich auf Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens. Da die aktuellen Dienstverträge des Vorstands der SNP AG vor Inkrafttreten des VorstAG abgeschlossen wurden, wird der Gesamtaufsichtsrat die Vorstandsvergütung an die neuen Erfordernisse des VorstAG erst mit Ablauf der bestehenden Dienstverträge am 30. September 2012 bzw. mit Abschluss neuer Dienstverträge nach vorzeitigem Ausscheiden von Vorstandsmitgliedern anpassen. Entsprechend § 87 Abs. 1 Satz 2 und 3 AktG wird somit künftig die variable Komponente der Vorstandsvergütung auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage umgestellt.

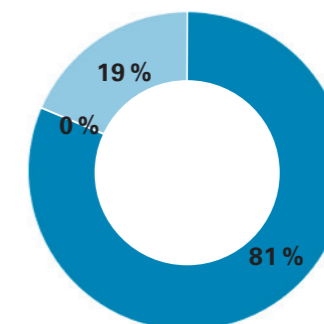
Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen und setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum, Nebenleistungen und Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens beruhen.

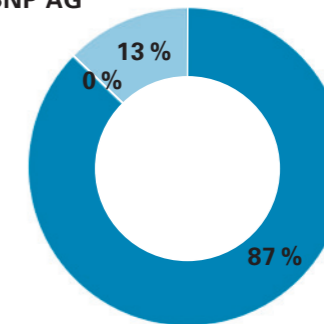
- Das Fixum wird als erfolgsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausgezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Versicherungsprämien sowie der privaten Dienstwagenutzung bestehen. Als Vergütungsbestandteil stehen diese Nebenleistungen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu, sind vom einzelnen Vorstandsmitglied jedoch individuell zu versteuern.
- Die Höhe der variablen Vergütung ist von der Entwicklung des Konzern-EBIT abhängig. Beide Vorstände erhalten die gleiche variable Vergütung auf Grundlage des Konzern-EBIT. Da die Zielerreichung im Geschäftsjahr 2010 jedoch unterhalb der für eine variable Vergütung ausschlaggebenden Grenze von 80 % lag, wird im Berichtsjahr kein Bonus für die Vorstände entrichtet. Im Vorjahr 2009 betrug der variable Vergütungsanteil noch 3,25 % je Vorstand des erreichten EBIT im SNP-Konzern.

Die Zusammensetzung der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergibt sich in individualisierter Form aus den nachfolgenden Schaubildern:

Dr. Andreas Schneider-Neureither
CEO SNP AG



Petra Neureither
CFO SNP AG



■ Festgehalt ■ variable Vergütung
■ Sachbezug / Versicherungen / Pensionszusagen

- Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
- Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
- Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
- Finanz- und Vermögenslage
- Risikobericht
- Chancen und Prognosebericht
- Vergütungsbericht der SNP AG
- Nachtragsbericht
- Schlussfolgerung
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung

Regelungen beim vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Sie können von den Vorstandsmitgliedern innerhalb einer Frist von 6 Monaten auf Monatsende ordentlich gekündigt werden. Im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens eines Vorstandsmitglieds bestehen keine gesonderten Regelungen außer für die Bemessung der variablen Vergütung. Sofern ein Vorstandsmitglied unterjährig ausscheidet, gilt folgende Regelung:

- Bei Ablauf des Geschäftsjahres, innerhalb dessen das Vorstandsmitglied ausgeschieden ist, wird zunächst festgestellt, ob im Hinblick auf den EBIT des SNP-Konzerns mindestens eine 80 %ige Zielerreichung erfolgt ist, so dass dem Grunde nach ein Bonus-Anspruch besteht.

- Sofern dies der Fall ist, wird der dem Grunde nach bestehende Bonus-Anspruch an das unterjährig ausgeschiedene Vorstandsmitglied in zeitanteiliger Höhe bis zum Datum seines Ausscheidens ermittelt.
- Der nach diesem Verfahren festgestellte Bonus-Betrag ist sodann im März des darauffolgenden Jahres an das ausgeschiedene Vorstandsmitglied zu zahlen.

Die vorstehenden Regelungen gelten nicht, sofern aus Anlass des Ausscheidens des Vorstandsmitglieds in einer Aufhebungsvereinbarung eine abschließende Regelung der Vergütungsansprüche erfolgt, durch welche auch ein etwaiger Bonus-Anspruch des Vorstandsmitglieds erfasst wird.

Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2010

Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf

insgesamt € 345.270,85. Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

	Grundgehalt / Festgehalt in €	Variables Gehalt in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	159.996,00	0,00	159.996,00
Petra Neureither	129.996,00	0,00	129.996,00
Summe	289.992,00	0,00	289.992,00

	Summe Sachbezüge in €	Summe Pensionskassen in €	Summe Versicherungsleistungen in €	Summe II Alle Bezüge in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	22.622,40	9.560,81	4.146,60	36.329,81
Petra Neureither	11.136,48	3.821,61	3.990,95	18.949,04
Summe	33.758,88	13.382,42	8.137,55	55.278,85

	Summe II Alle Bezüge in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €	Gesamtsumme in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	36.329,81	159.996,00	196.325,81
Petra Neureither	18.949,04	129.996,00	148.945,04
Summe	55.278,85	289.992,00	345.270,85

Zusätzlich zu den allgemeinen Versicherungsleistungen und Pensionskassenzusagen hat die Gesellschaft zu Gunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers (D&O) Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2010 wurde keinem der Vorstände ein Darlehen, Kredit oder Vorschuss gewährt. Desweiteren ging die SNP AG auch keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr ein.

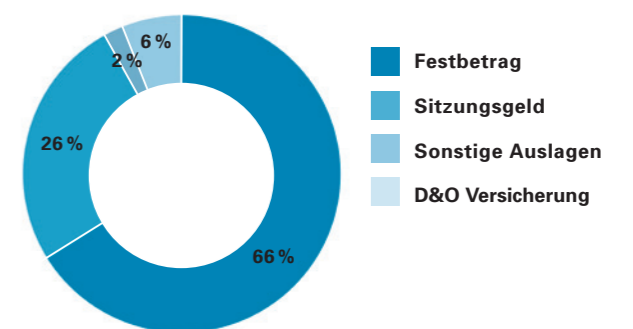
Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmitgliedern hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen. Die Pensionen haben zum Geschäftsjahresende einen Erfüllungsbetrag in Höhe von T€ 109, in der die Zuführung von T€ 40 des Unterschiedsbetrages aufgrund der bisherigen Bewertung im Vergleich zur Bewertung aufgrund der durch das BilMoG eingeführten Rechnungslegungsänderungen in voller Höhe berücksichtigt wurde. Unter Berücksichtigung der Aufrechnung mit dem Deckungsvermögen entsprechend den neuen Rechnungslegungsvorschriften ergibt sich eine Rückstellung in Höhe von T€ 75. Die Pensionsrückstellung im Vorjahr betrug T€ 61 (ohne Aufrechnung mit dem Deckungsvermögen).

Aufsichtsratsvergütung

Grundzüge des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder orientiert sich an der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder. Sie setzt sich nach § 6 Abs. 20 der Satzung aus einer festen jährlichen Vergütung, dem Sitzungsgeld und dem Ersatz nachgewiesener erforderlicher Auslagen zusammen. Eine erfolgsbezogene Komponente der Vergütung existiert nicht. Da das kontinuierliche Firmenwachstum auch den Arbeitsaufwand für die Aufsichtsratsmitglieder deutlich erhöht hat, wurde im Rahmen der 10. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2010 die Aufsichtsratsvergütung neu festgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010, d.h. ab dem 1. Januar 2010, erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats somit für ihre Tätigkeit neben der Erstattung ihrer Auslagen und einem Sitzungsgeld von € 1.000,00 je Aufsichtsratssitzung neu einen Festbetrag in Höhe von € 10.000,00 (im Vorjahr 2009 € 6.000,00) je Geschäftsjahr. Entsprechen der Maßgabe des Deutschen Corporate Governance erhält der Vorsitzende das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages. Zusätzlich wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats hinsichtlich ihrer Aufgabenwahrnehmung in die Deckung einer von der Gesellschaft abgeschlossenen Directors and Officers (D&O) Vermögensschadenhaftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von € 5.000.000,00 je Aufsichtsratsmitglied einbezogen. Daraus ergibt sich die Zusammensetzung der Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 in aggregierter Form wie folgt:



- Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
- Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
- Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
- Finanz- und Vermögenslage
- Risikobericht
- Chancen und Prognosebericht
- Vergütungsbericht der SNP AG
- Nachtragsbericht
- Schlussklärung
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung

Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2010

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt € 64.361,60. Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Auf-

sichtsrats. Im Geschäftsjahr 2010 hat sich zudem auch die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der SNP AG nicht geändert. Die nachfolgende Tabelle stellt einen Überblick über die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar:

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	Sonstige Auslagen in €	D&O Versicherung in €	Gesamtvergütung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	20.000,00	5.000,00	1.149,00	1.404,20	27.553,20
Martin Boll (Stellvertretender Vorsitzender)	15.000,00	5.000,00	0,00	1.404,20	21.404,20
Rainer Kaiser (Mitglied des Aufsichtsrats)	10.000,00	4.000,00	0,00	1.404,20	15.404,20
Summe	45.000,00	14.000,00	1.149,00	4.212,60	64.361,60

Die Gesellschaft hat zu Gunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch

die D&O Versicherung der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Nachtragsbericht

Am 09. Februar 2011 hat Vorstandsmitglied Petra Neureither angekündigt, dass sie auf eigenen Wunsch mit Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung, die am 19. Mai 2011 stattfinden soll, aus ihrer Vorstandsposition ausscheiden wird. Grund für das Ausscheiden von Frau Neureither ist ihre private Lebensplanung. Das Ausscheiden betrifft nur die Vorstandsposition, Frau Neureither hat angekündigt, ihre Beteiligung an der Gesellschaft auch in Zukunft beizubehalten. Frau Neureither ist seit Dezember 1994 als Mitbegründerin und seit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft als Mitglied des Vorstands verantwortlich für die Bereiche Finanzen und Controlling, Human Resources und Investor Relations der SNP Schneider-Neureither & Partner AG.

Die Aufsichtsratsmitglieder Martin Boll und Rainer Kaiser nach der Aufsichtsratssitzung am 09. Februar 2011 nach eigenem Wunsch ihre Aufsichtsratsmandate satzungsgemäß niedergelegt. Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft haben daraufhin beschlossen, dem Registergericht als Ersatz für die Herren Boll und Kaiser die Bestellung der folgenden Personen zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats bis zur nächsten ordentlichen Haupt-

versammlung vorzuschlagen: Dr. Michael R. Drill, Vorstandsvorsitzender der Lincoln International AG mit Sitz in Frankfurt, sowie Dr. Thomas Heidel, Sozius bei Meilicke Hoffmann & Partner Rechtsanwälte in Bonn. Nach Ende des Geschäftsjahres bis zur Fertigstellung des Berichts traten keine weiteren besonderen Ereignisse auf, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

Schlussklärung

Wir erklären, dass die Gesellschaft bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften im Geschäftsjahr 2010 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Andere Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht getroffen oder unterlassen.

Heidelberg, 4. April 2011

Der Vorstand

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
 Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG
 Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
 Finanz- und Vermögenslage
 Risikobericht
 Chancen und Prognosebericht
 Vergütungsbericht der SNP AG
 Nachtragsbericht
 Schlusserklärung
 Bilanz
 Gewinn- und Verlustrechnung

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Bilanz* zum 31. Dezember 2010

AKTIVA	€	2010 €	2009 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		55.231,00	25,5
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	54.425,00		14,3
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.419.428,00	1.473.853,00	1.330,9
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.838.219,13	2.873,6
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		607.115,00	1.141,7
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.747.533,79		2.008,1
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.071.732,80		1.063,8
3. Sonstige Vermögensgegenstände	228.911,53	5.048.178,12	103,3
III. Wertpapiere			
1. Eigene Anteile		0,00	1,1
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstitute			
		2.866.691,57	3.934,3
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		65.610,51	38,5
		12.954.898,33	12.535,0
PASSIVA	€	2010 €	2009 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital			
		1.132.750,00	1.132,8
II. Kapitalrücklage			
		2.468.079,30	2.433,6
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	19.100,00		19,1
2. Rücklage für eigene Anteile	0,00		1,1
3. Andere Gewinnrücklagen	4.761.359,44	4.780.459,44	3.726,9
VI. Bilanzgewinn			
		1.925.675,00	1.925,7
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	74.722,57		61,1
2. Steuerrückstellungen	27.424,00		912,5
3. Sonstige Rückstellungen	745.669,40	847.815,97	895,4
C. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	713.151,00		999,3
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	444.187,22		337,2
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	116.211,26		12,2
4. Sonstige Verbindlichkeiten	526.569,14	1.800.118,62	78,3
		12.954.898,33	12.535,0

* Nach deutschem Handelsrecht

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Gewinn- und Verlustrechnung* vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

PASSIVA	€	2010 €	2009 T€
1. Umsatzerlöse		14.729.749,97	10.735,7
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		534.573,00	-901,7
3. Sonstige betriebliche Erträge		568.542,56	571,2
Davon Erträge aus der Währungsumrechnung € 9.360,68 (T € 1,6)			
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.410,00		4,0
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.494.014,43	2.498.424,43	1.611,3
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	5.185.299,86		4.559,7
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung Davon für Altersversorgung € 0,00 (T € 5,8)	869.231,50	6.054.531,36	721,6
6. Abschreibungen			
a) Auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		421.763,46	433,1
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.838.368,02	2.298,3
Davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung € 9.177,45 (T € 7,5)			
8. Erträge aus Beteiligungen		1.000.000,00	1.000,0
Davon aus verbundenen Unternehmen € 1.000.000,00 (T € 1.000,0)			
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		65,00	8,1
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		23.670,26	39,3
Davon aus verbundenen Unternehmen € 2.899,00 (T € 6,9)			
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.098,25	0,3
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.973.269,27	3.627,7
13. Außerordentliche Aufwendungen		40.171,00	0,0
Davon Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMOG) € -40.171,00 (T € 0,0)			
14. Außerordentliches Ergebnis		-40.171,00	0,0
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	956.581,58		795,3
16. Sonstige Steuern	17.513,00	974.094,58	16,8
17. Jahresüberschuss		2.959.003,69	2.815,6
18. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) In andere Gewinnrücklagen		-1.033.328,69	-889,9
19. Bilanzgewinn		1.925.675,00	1.925,7

* Nach deutschem Handelsrecht

Anhang zum Einzelabschluss

Anhang für das Geschäftsjahr 2010 der SNP Schneider-Neureither & Partner AG Heidelberg

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG wurde gemäß §§ 242 ff. und § 264 HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewandt.

Erstmals wurde im Berichtsjahr 2010 das am 28.05.2009 in Kraft getretene Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) zur Anwendung gebracht. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den gesetzlichen Regelungen des BilMoG nicht an die neuen Bilanzierungsvorschriften angepasst.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir die einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammen gefasst und daher in diesem Anhang gesondert aufgliedert und erläutert. Aus dem gleichen Grund wurden die Angaben zur Mitzugehörigkeit zu anderen Posten und davon-Vermerken ebenfalls an dieser Stelle gemacht.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 S. 2 HGB.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

1. Anlagevermögen

- Aktivierte Software und andere immaterielle Vermögensgegenstände werden über einen Zeitraum von 3 Jahren abgeschrieben.
- Die Zugänge zum Sachanlagevermögen und den immateriellen Vermögensgegenständen wurden zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten abzüglich Abschreibungen angesetzt. Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode anhand der erwarteten Nutzungsdauern der einzelnen Anlagen ermittelt. Bei aufgetretenen dauerhaften Wertminderungen wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.
- Bei den Sachanlagen (Bauten auf fremden Grundstücken, andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung) liegen den Abschreibungen Nutzungsdauern von 3 bis 17 Jahren zugrunde.
- Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von € 150,00 sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als € 150,00 bis € 1.000,00 wird das steuerliche Sammelpostenverfahren aus Vereinfachungsgründen auch in der Handelsbilanz angewandt. Der Sammelposten wird pauschalierend jeweils mit 20% p.a. im Zugangsjahr und den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben.
- Die in der Bilanz der SNP Schneider-Neureither & Partner AG ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bestehenden Wertminderungen wird durch angemessene Einzelabwertungen Rechnung getragen.

2. Vorräte

Die unfertigen Leistungen sind auf der Basis von Einzelkalkulationen, die auf der aktuellen Betriebsabrechnung beruhen, zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch Gemeinkosten sowie Abschreibungen berücksichtigt werden. In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet. Fremdkapitalzinsen wurden in die Herstellungskosten nicht einbezogen.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken angesetzt. Dem allgemeinen Ausfall- und Kreditrisiko wurde durch Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Unverzinsliche oder niedrigverzinsliche Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind abgezinst.

4. Rückstellungen und Verbindlichkeiten

- Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,15 % gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurde mit 0 % und erwartete Rentensteigerungen mit 3 % berücksichtigt. Die Fluktuation wurde mit einer Rate von 0 % berücksichtigt.

- Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen i.S.d. Abs. 2 Satz 2 HGB, Rückdeckungsversicherung) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet (§ 246 Abs. 2 Satz 2 HGB).
- Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt.
- Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.
- Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Aktive und passive Steuerlatenzen werden verrechnet. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.
- Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde dabei das Realisationsprinzip und das Anschaffungskostenprinzip beachtet.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens der SNP Schneider-Neureither & Partner AG ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Einzelabschluss unverändert gegenüber dem Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig. Dies gilt auch für die Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen handelt es sich ausschließlich um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Ansprüche in Höhe von € 17.709,31 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Es handelt sich hierbei um einen Auszahlungsanspruch auf das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 KStG in Höhe des Barwertes.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2010 € 1.132.750 und besteht aus 1.132.750 auf den Inhaber lautenden Stammaktien in Form nennwertloser Stückaktien der SNP Schneider-Neureither & Partner AG mit einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils € 1,00.

Die Kapitalrücklage hat sich im Vergleich zum Vorjahr von € 2.433.565,00 auf € 2.468.079,30 erhöht. Im Vorjahr wurden unter den Wertpapieren des Umlaufvermögens eigene Anteile ausgewiesen. Hierbei handelte es sich um einen Bestand von 641 eigenen Aktien mit Anschaffungskosten in Höhe von € 1.089,70. Dies entsprach einem Anteil am Grundkapital von 0,06%. Sämtliche eigenen Anteile wurden im Geschäftsjahr 2010 veräußert. Der nach Abzug der Anschaffungskosten verbleibende Gewinn in Höhe von € 34.514,30 aus der Veräußerung wurde entsprechend den Regelungen des § 272 Abs. 1b HGB in die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB eingestellt.

Aufsichtsrat und Vorstand haben beschlossen, aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 einen Betrag in Höhe von € 1.033.328,69 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Die Wertpapierkennnummer für die Aktien lautet 720 370, ISIN: DE0007203705.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2014 um bis zu 562.500,00 € gegen Sach- oder Bareinlagen durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender, stimmberechtigter Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der erstmaligen Anwendung des geänderten § 253 HGB wurde durch eine versicherungsmathematische Berechnung eine Übergangszuführung zum 01.01.2010 von € 40.171,00 ermittelt. Die Möglichkeit zur Verteilung des Anpassungsbetrages gemäß Artikel 67 Abs 1 EGHGB wurde nicht in Anspruch genommen. Die Abweichung wurde im Geschäftsjahr 2010 vollständig als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Die Pensionsverpflichtungen betreffen ausschließlich die beiden Vorstände und wurden auf die Ende 2002 zeitanteilig erdienten Anwartschaften festgeschrieben.

Die Berechnungsgrundlagen der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2010 stellen sich wie folgt dar:

	Januar 2010	Dezember 2010
Rechnungszinsfuß der Deutschen Bundesbank	5,24 %	5,15 %
Erwartete Rentenentwicklung	3,00 %	3,00 %
Pensionsaufwand		
		2010 €
Zinsaufwand		7.573
Außerordentlicher Aufwand		40.171
		47.744
Entwicklung des Erfüllungsbetrages der Pensionsverpflichtung		
Erfüllungsbetrag zum Beginn des Geschäftsjahres (BiMoG)		101.309
Zinsaufwand		7.573
Erfüllungsbetrag zu Ende des Geschäftsjahres		108.882
Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB		
Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung		108.882
Fortgeführte Anschaffungskosten (= Zeitwert) der Rückdeckungsversicherung		-34.159
Ausweis als Rückstellung in der Bilanz		74.723
Verrechnete Aufwendungen		7.573
Verrechnete Erträge		7.090
Saldo in Zinsaufwand		483

Die sonstigen Rückstellungen betreffen:

	2010 €
Boni	327.978,00
Ausstehender Urlaub	107.675,00
WP- und Steuerberatungskosten	34.500,00
Rückstellungen Soziales	29.900,00
Prozessrisiko	46.066,40
Sonstige Rückstellungen	199.550,00
Summe sonstige Rückstellungen	745.669,40

Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten sind der nachstehenden Übersicht zu entnehmen:

	2010 €	2010 bis 1 Jahr €	2009 €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	713.151,00	713.151,00	999.282,35
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	444.187,22	444.187,22	337.226,01
Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	116.211,26	116.211,26	12.158,51
Sonstige Verbindlichkeiten	526.569,14	526.569,14	78.268,93
- davon aus Steuern	519.146,61	519.146,61	68.021,72
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00	0,00	0,00
Summe Verbindlichkeiten	1.800.118,62	1.800.118,62	1.426.935,80

Besicherungen liegen nicht vor.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich ausschließlich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Latente Steuern

Bei den nach dem Temporary-Konzept ermittelten aktiven latenten Steuern von € 630,00 im Berichtsjahr, wurde vom Ansatzwahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB kein Gebrauch gemacht.

Der Berechnung lagen folgende Steuersätze zugrunde:

	2010 %
Körperschaftsteuer	15,000%
Solidaritätszuschlag	0,825%
Gewerbeertragsteuer	14,000%
Insgesamt	29,825%

Die aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden setzen sich wie folgt, zusammen:

	31.12.2010 €
Latente Steuerschulden auf: Forderungen verbundene Unternehmen (phasengleiche Gewinnvereinnahmung)	- 14.913,00
Latente Steueransprüche auf: Pensionsrückstellungen	15.543,00
Aktivischer Überhang	630,00

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse gliedern sich nach geographisch bestimmten Märkten wie folgt auf:

	2010 €	2009 €
Deutschland	13.134.985,80	9.659.413,01
USA	436.501,74	107.662,31
Schweiz	273.197,01	367.549,01
Spanien	250.000,00	36.484,22
Österreich	159.161,12	264.561,93
Sonstige	475.904,30	299.983,70
Gesamt	14.729.749,97	10.735.654,18

Gliederung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen

	2010 €	2009 €
Lizenz Erlöse einschließlich Wartung	5.804.958,95	3.945.579,78
Beratung	8.924.791,02	6.790.074,40
Gesamt	14.729.749,97	10.735.654,18

Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Anwendung der Übergangsvorschriften zum BilMoG ergibt sich ein außerordentlicher Aufwand in Höhe von € 40.171,00 der ausschließlich aus der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen zum 1. Januar 2010 resultiert.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern entfallen in voller Höhe auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Wartungs- und Leasingverträgen bestehen zum Stichtag in folgender Höhe (davon verbundene Unternehmen T€ 229):

Weitere Chancen und Risiken sind nicht ersichtlich.

	2011 €	2012 €	2013 €
Leasing- und Wartung	8.266,60	7.110,60	7.110,60
Miete für Räume	321.130,68	72.673,89	43.449,28
Summe sonstige finanzielle Verpflichtungen	329.397,28	79.784,49	50.559,88

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das für das Geschäftsjahr berechnete Honorar des Abschlussprüfers braucht nicht angegeben zu werden, da es in die Angaben im Konzernabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG enthalten ist.

Angaben zum Vorstand

Mitglieder des Vorstands der SNP AG 2010	Bestellt von / bis	Zuständigkeiten und Ressorts	Weitere Mandate
Dr. Andreas Schneider-Neureither Dipl.-Physiker geb. 05.10.1964	30.09.2009 bis 30.09.2012	CEO – Verantwortlich für: - Vertrieb - Marketing - Beratung - Forschung und Entwicklung	Aufsichtsrat Casadomus AG, Stuttgart
Petra Neureither Dipl.-Volkswirtin geb. 07.04.1967	30.09.2009 bis 19.05.2011 (mit Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010)	CFO – Verantwortlich für: - Finanzen & Controlling - Human-Ressources - Administration - Investor-Relations	Vollversammlungsmitglied der IHK Rhein-Neckar

Vergütung der Vorstände

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen: dem Fixum, der variablen Vergütung sowie aus Nebenleistungen und Pensionszusagen.

Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt € 345.270,85. Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

	Grundgehalt / Festgehalt in €	Variables Gehalt in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	159.996,00	0,00	159.996,00
Petra Neureither	129.996,00	0,00	129.996,00
Summe	289.992,00	0,00	289.992,00

	Summe Sachbezüge in €	Summe Pensionskassen in €	Summe Versicherungsleistungen in €	Summe II Alle Bezüge in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	22.622,40	9.560,81	4.146,60	36.329,81
Petra Neureither	11.136,48	3.821,61	3.990,95	18.949,04
Summe	33.758,88	13.382,42	8.137,55	55.278,85

	Summe II Alle Bezüge in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €	Gesamtsumme in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	36.329,81	159.996,00	196.325,81
Petra Neureither	18.949,04	129.996,00	148.945,04
Summe	55.278,85	289.992,00	345.270,85

Zusätzlich zu den allgemeinen Versicherungsleistungen und Pensionskassenzusagen hat die Gesellschaft zu Gunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers (D&O) Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

weiteren ging die SNP AG auch keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr ein.

Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmitgliedern hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen. Die Pensionen haben zum Geschäftsjahresende einen Erfüllungsbetrag in Höhe von T€ 109. Unter Berücksichtigung der Aufrechnung mit dem Deckungsvermögen ergibt sich eine Rückstellung in Höhe von T€ 75. Weitere Angaben sind unter C. Erläuterungen zur Bilanz, Pensionsrückstellungen dargestellt.

Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2010 wurde keinem der Vorstände ein Darlehen, Kredit oder Vorschuss gewährt. Des-

Angaben zum Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG 2010	Bestellt bis /seit	Funktion im Aufsichtsrat	Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren Kontrollgremien
Dieter Matheis Management Consultant Ehemaliger CFO der SAP AG	HV 2012 Erste Bestellung: 07.05.2002	Vorsitzender des Aufsichtsrates Stellvertretender Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses Vorsitzender seit: 25.10.2002	Saperion AG, Berlin (Vorsitzender) Rhein-Neckar-Löwen GmbH, Mannheim Netviewer AG, Karlsruhe (Ausgeschieden zum 11.02.2011)
Martin Boll Management Consultant Dipl.-Wirtsch.-Ing.	HV 2012 Erste Bestellung: 19.05.2004 Ausgeschieden zum: 09.02.2011	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses Stellvertretender Vorsitzender seit: 19.05.2004	Marein AG, Spreitenbach, Schweiz
Rainer Kaiser Management Consultant Ehemaliger Head of Sales/ Germany der SAP AG	HV 2012 Erste Bestellung: 01.08.2008 Ausgeschieden zum: 09.02.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	scdsoft AG, Karlsruhe
Dr. Michael R. Drill Vorstandsvorsitzender der Lincoln International AG	HV 2011 Erste Bestellung: 01.04.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	Shareholder Value Beteiligungen AG, Aufsichtsratsvorsitzender Lincoln International SAS, Frankreich, Aufsichtsrat Lincoln International LLP, London, Aufsichtsrat
Dr. Thomas Heidel Sozius bei Meilicke Hoffmann & Partner Rechtsanwälte, Bonn	HV 2011 Erste Bestellung: 01.04.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	Keine weiteren Mandate

Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2010

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt € 64.361,60. Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Auf-

sichtsrats. Im Geschäftsjahr 2010 hat sich zudem auch die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der SNP AG nicht geändert. Die nachfolgende Tabelle stellt einen Überblick über die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar:

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	Sonstige Auslagen in €	D&O Versicherung in €	Gesamtvergütung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	20.000,00	5.000,00	1.149,00	1.404,20	27.553,20
Martin Boll (Stellvertretender Vorsitzender)	15.000,00	5.000,00	0,00	1.404,20	21.404,20
Rainer Kaiser (Mitglied des Aufsichtsrats)	10.000,00	4.000,00	0,00	1.404,20	15.404,20
Summe	45.000,00	14.000,00	1.149,00	4.212,60	64.361,60

Die Gesellschaft hat zu Gunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O Versicherung der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Aktienorientierte Vergütung – SNP Aktienoptionsplan 2000 in der Fassung der Hauptversammlung vom 26.06.2001

Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundener Unternehmen) Optionen am 14.04.2009 (3.000), am 16.04.2009 (1.750) und am 23.04.2009 (3.000) ausgeübt.

Der Aktienoptionsplan 2000 ist im Geschäftsjahr 2009 ausgelaufen.

In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde, aufgrund des Auslaufens des Aktienoptionsplans, die Streichung des § 3 Abs. 4 der Satzung (bedingtes Kapital) beschlossen.

	2010	2009
Mitarbeiter	82	72

Wesentliche Beteiligungen nach § 285 Nr. 11 HGB

Gesellschaft	Sitz	Anteil der SNP AG	Eigenkapital zum 31.12.2010 *	Jahresergebnis 2010 *
SNP (Schweiz) AG	Dübendorf bei Zürich/Schweiz	100,00 %	CHF 209.992,43	CHF 13.099,42
SNP Thebis GmbH	Thale	100,00 %	€ 495.795,56	€ 1.252.667,89
SNP AUSTRIA GmbH	Linz/Österreich	85,00 %	€ 137.751,21	€ 256.974,24

*landesrechtliche Abschlüsse

Die Mitglieder des Vorstands besaßen zum 31.12.2010 folgende SNP Aktien:

Aktienbesitz Vorstand	Bestand in Stück (31.12.2009)	Bestand in Stück (31.12.2010)	%
Dr. Andreas Schneider-Neureither		331.301	29,25
- davon unmittelbar	14.563	18.228	1,61
- unmittelbar	620.350	313.073	27,64
Petra Neureither		381.285	33,66
- davon unmittelbar	76.825	80.490	7,11
- unmittelbar		300.795	26,55
Gesamt	711.738	712.586	62,91

Die Mitglieder des Aufsichtsrates besaßen zum 31.12.2010 folgende SNP Aktien:

Aktienbesitz Aufsichtsrat	Bestand in Stück 31.12.2009	Bestand in Stück 31.12.2010	%
Dieter Matheis	0	0	0,00
Martin Boll	2.000	0	0,00
Rainer Kaiser	2.000	1.000	0,09
Gesamt	4.000	1.000	0,09

Mitteilungen nach WpHG

29.01.2011	Herr Günter Weispenning, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 29.01.2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 25.01.2011 die Schwelle von 10% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 10,01% (das entspricht 113359 Stimmrechten) betragen hat. 0,33% der Stimmrechte (das entspricht 3731 Stimmrechten) sind Herrn Weispenning gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
14.03.2011	Herr Dr. Andreas Schneider-Neureither, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 14.03.2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 50% und 30% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 29,25%(das entspricht 331301 Stimmrechten) betragen hat. 0,32% der Stimmrechte (das entspricht 3665 Stimmrechten) sind Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG, 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Schneider-Neureither GmbH, SN Verwaltungs GmbH & Co. KG, SN Holding GmbH und SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Firma Schneider-Neureither GmbH, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 27,64%(das entspricht 313073 Stimmrechten) betragen hat. 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der SN Verwaltungs GmbH & Co. KG, SN Holding GmbH und SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Firma SN Verwaltungs GmbH & Co. KG, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 27,64%(das entspricht 313073 Stimmrechten) betragen hat. 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der SN Holding GmbH und SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Firma SN Holding GmbH, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 27,64%(das entspricht 313073 Stimmrechten) betragen hat. 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Frau Petra Neureither, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 10%, 15%, 20%, 25% und 30% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 33,66%(das entspricht 381285 Stimmrechten) betragen hat.0,32% der Stimmrechte (das entspricht 3665 Stimmrechten) sind Frau Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG, 26,55% der Stimmrechte (das entspricht 300795 Stimmrechten) sind Frau Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Uhuru GmbH und PEN GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Uhuru GmbH, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 26,55% (das entspricht 300795 Stimmrechten) betragen hat. 26,55% der Stimmrechte (das entspricht 300795 Stimmrechten) sind von der PEN GmbH gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

[Allgemeine Angaben](#)
[Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden](#)
[Erläuterung zur Bilanz](#)
[Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung](#)
[Sonstige Angaben](#)

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

Die Entsprechungserklärung ist im Internet unter <http://www.snp-ag.de/Investor-Relations/Corporate-Governance/> veröffentlicht.

Heidelberg, den 4. April 2011

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Anhang zum Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“
Mannheim, 4. April 2011

MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Matthias Ritzi
Wirtschaftsprüfer

Stefan Hambsch
Wirtschaftsprüfer

SNP – The Transformation Company